

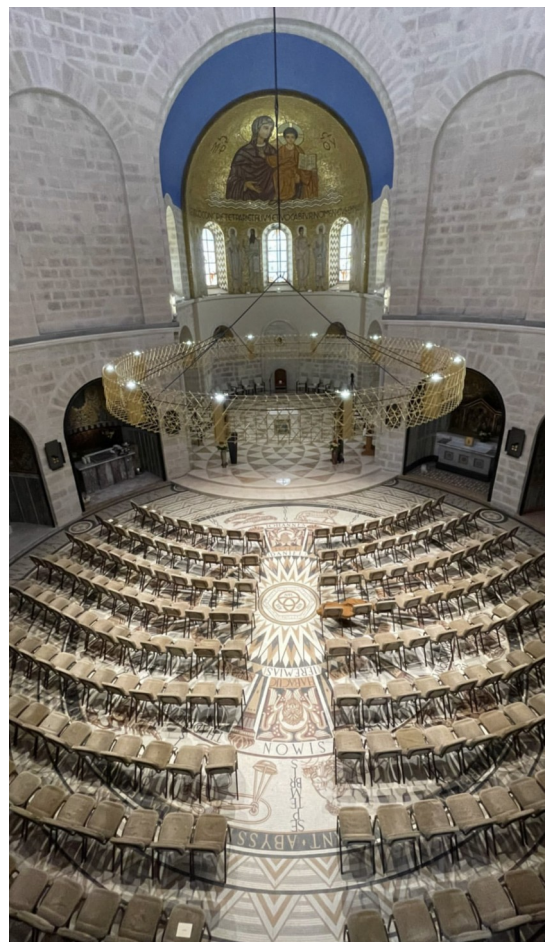
Rundbrief 3

Herzlich Willkommen zu meinem letzten Rundbrief aus Israel.

Mitte März kamen meine Eltern zu Besuch und wir verbrachten eine Woche in Tabgha und Jerusalem, mit viel Nebel und Regen, aber schönen Tagen und Abenden sodass die Zeit verging wie im Flug. Am 21. März, ein Tag nachdem meine Eltern wieder zurückgeflogen sind, war ein großer Festtag in der Dormitio Abtei auf dem Zions Berg. Nach langen drei Jahren der Renovierungsarbeiten, wurde der neue Altar geweiht. Ich war noch nie bei einer Altarweihe dabei und so fand ich es sehr besonders, dass diese am Ort der Entschlafung Marien's meine erste sein sollte. Die Volontäre aus Jerusalem und Ich haben ministriert und durften so sehen wie der Altar vom Präsidenten des DVHL und Erzbischof von Köln geweiht wurde, wie Weihrauch darauf angezündet und er mit Öl eingerieben wurde. Nach gut 3 Stunden Messe war dann alles getan, was getan werden musste und es gab einen feierlichen Empfang auf dem Vorplatz, bevor es zur Vesper ging. Sowohl die Altarweihe als auch die Vesper wurden bei EWTN live übertragen.



Angel, Abt Nikodemus und Ich



Die renovierte Kirche der Dormitio Abtei

Eine Woche später war ich zum Abschlussgottesdienst des 49. Theologischen Studienjahrs eingeladen, da deren zwei Semester in Jerusalem zu Ende gingen. Ausserdem bin ich mit einer befreundeten Studentin aus dem Studienjahr nach Ein Kerem gelaufen, dem Ort, an dem Johannes der Täufer gelebt haben soll.

Am Palmsonntag, sind wir in einer riesigen Prozession mit vielen anderen Christen von Bethphage über den Ölberg, durchs Lion's Gate nach Jerusalem zur St. Anne's Church gezogen, hatten Palmwedel dabei und sangen Lieder.

Diese Palmsonntags-Prozession die definitiv größer war, als die die wir zuhause einmal um die Kirche machen, war ein unbeschreibliches Gefühl, wirklich nach Jerusalem einzuziehen mit Palmen und so auf Ostern zuzugehen. Zu Beginn der Karwoche bin ich noch für eine Nacht nach Akko gefahren und habe dort am Strand übernachtet. Da in Israel Wildcampen erlaubt ist, war das kein Problem und bescherte uns einen wunderschönen Sonnenuntergang.

Die restliche Karwoche halfen wir in Tabgha aus, alles für Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag und die Ostertage vorzubereiten, die Kirche zu schmücken und zu putzen, haben ministriert, Eierlikör gemacht, das Osterfeuer vorbereitet und angezündet und eine Bootsfahrt auf dem See gemacht. Wir hatten eine sehr schöne, 4 stündige Osternacht – gehalten von Abt Nikodemus - mit einem großen Osterfeuer, viele Gäste aus dem Pilgerhaus und einer Prozession runter nach Dalmanutha und wieder zurück in die Kirche. Ich durfte einen der vielen Zwischengesänge vorsingen und nach dem Gottesdienst, welcher um 3:00 morgens begann, sind wir alle ins Pilgerhaus zum Frühstück gegangen.

Ostern ist auch der Zeitpunkt, ab dem die Sonntagsmessen nicht mehr in der Kirche, sondern in draußen am See bei Dalmanutha, der Gebetsstelle am Kinneret.



Palmsonntag in der Dormitio Abtei



Osternacht in Tabgha



Nach dem Besuch bei Roni

Gegen Ende April, bei einem Ausflug nach Rosh Pinna, mit einer mir bekannten Studentin aus dem Studienjahr – einem kleinen Dorf in der Gegend – durften wir dort an der Bushaltestelle Roni kennenlernen. Roni kam in einem alten grünen Volvo angefahren und hat eine Freundin von ihm zur Bushaltestelle gebracht wo wir auf den Bus gewartet haben. Als ich plötzlich Nasenbluten bekommen habe, haben sie mir ein Taschentuch angeboten und wir kamen ins Gespräch. Er sprach ein bisschen Deutsch und lud uns zu ihm nach Hause ein. Ein Angebot, welchem wir gerne nachgehen wollten und schon am nächsten Tag

haben wir uns mit ihm an der selben Bushaltestelle getroffen und sind mit ihm in ein Kibbutz gefahren um Kaffee zu trinken. Er hat viel davon erzählt, dass er oft in Deutschland, Österreich und der Schweiz war und dort viele Menschen kennt. Später sind wir dann zu ihm nach Hause, wo ein altes Auto hinter dem anderen steht und allerlei Dinge überall herumstehen. Er hat uns auch in seinem Ort herumgeführt und wir haben einen sehr schönen Nachmittag verbracht bis er uns zurück nach Tabgha gebracht hat.



Das tote Meer von Masada aus

Eine Woche später sind wir mit allen FIF-Freiwilligen aus Israel, ein Wochenende nach Ein Bokek bei Masada am toten Meer gefahren, haben dort die Umgebung erkundet und natürlich gebadet. Von Masada hat man eine wunderbare Sicht über das tote Meer bis nach Jordanien und einen schönen Blick in die Wüste. Der etwa einstündige Aufstieg nach Masada ist zwar anstrengend aber auch sehr belohnend, wenn man dann mal oben ist. Dort wurde ca. 15 v. Chr. eine römische Palastfestung von König Herodes erbauen lassen. Masada war dann ca. 100 Jahre umkämpft, bevor es verschütt ging und 1832 erstmals wieder entdeckt und ausgegraben wurde.

Zurück vom toten Meer hatten wir an einem schönen Abend ein Barbeque mit den Mönchen und Kloster Gästen vor dem Oratorium unter den Olivenbäumen.

Anfang Mai war eine uns schon sehr bekannte Gruppe aus Jerusalem im Beit Noah, mit denen wir viele Abende zusammen verbrachten. Circa zur gleichen Zeit gab es heftigere Auseinandersetzungen an der Grenze zum Gazastreifen zwischen der israelischen Armee, die eine Mission gestartet hatte und Gaza, bei dem sehr viele Raketen flogen. Bei uns in Tabgha hat man davon nichts mitbekommen, die Medien allerdings waren voll. Am 18. Mai sind wir zusammen mit den Mönchen, auf die Festung Nimrod in den Golanhöhen gefahren. Nimrod wurde um 1229 gebaut um den Angriffen des fünften Kreuzzugs vorzubeugen. Sie wechselte im



Nimrod

Laufe der Jahre und Jahrzehnte oft ihre Besitzer und Besetzer, wurde im 16. Jahrhundert aufgegeben und im 18. Jahrhundert durch ein Erdbeben fast vollständig zerstört. Mittlerweile ist die Festung teilrestauriert und ausgegraben und so zugänglich für Tourist:innen. Von dort hat man eine wunderschöne Sicht auf die Golanhöhen und man kann die erstaunlich akurate und beständige Architektur der Festung bestaunen.

Am 28. Mai war es soweit. Abt Nikodemus wurde vom lateinischen Patriarchen Pierbattista Pizzaballa zum Abt geweiht. Am Pfingstsonntag gab es dann also eine große Messe, bei der wir Volontär:innen auch wieder ministriert haben. Es war ein schönes Fest, welches (wie auch die anschließende Vesper) von EWTN live übertragen wurde und ein paar schöne Festtage in Jerusalem.

Anfang Juni, am Fronleichnamfest, machten wir frühmorgens eine Prozession zum Pilgerhaus mit einer Station bei den Sisters. Danach waren wir noch im Pilgerhaus zum Frühstück eingeladen.

Im Juni war ich viel in Tabgha, doch gegen Ende des Monats bin ich (vorrassichtlich das letzte Mal) noch für zwei Tage nach Jerusalem um mich dort auch bewusst von der Stadt und vorallem der Dormitio zu verabschieden. Beides hat eine so große Rolle in meinem Freiwilligendienst gespielt und ohne meine regelmäßigen Aufenthalte dort, wäre dieses Jahr weitaus wenigens spannend gewesen.

Nun bleiben noch sechs Wochen... Zum Verabschieden, aber auch zum genießen. Und so sehr wie ich es hier auch liebe, freue ich mich doch langsam auf das "richtige" Zuhause, auf die Menschen dort und anderswo und darauf, dass es weitergeht.

Ein letztes Mal verabschiedete ich mich hiermit aus Tabgha bei Ihnen, hoffe dass es interessant war und wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen.



Fronleichnam im Pilgerhaus

Alle Bilder in diesem Rundbrief wurden von mir selbst gemacht.

Jonathan Sackmann



Dormitio Abtei



Ein Kerem